

Hochachtung abzwängen und von denen gewiss jeder zugeben muss, dass für nur wenig Mehr, viel, viel Besseres geliefert wird.

Warum erfüllen wir nicht Alle unsere Pflicht und unterstützen solche Leute dadurch, dass wir so viel als nur möglich ihre Abnehmer werden? Ist es ja doch nur unser eigener Nutzen; wir kaufen beispielsweise für eine Mark theurer und gewinnen dafür bei der Arbeit deren drei — nicht zu vergessen, dass wir nur dadurch — durch gute Waare — im Stande sind, unsere Kundschaft voll und ganz zu befriedigen und uns so die Achtung dieser wie der Herren Collegen zu erwerben.

Stuttgart.

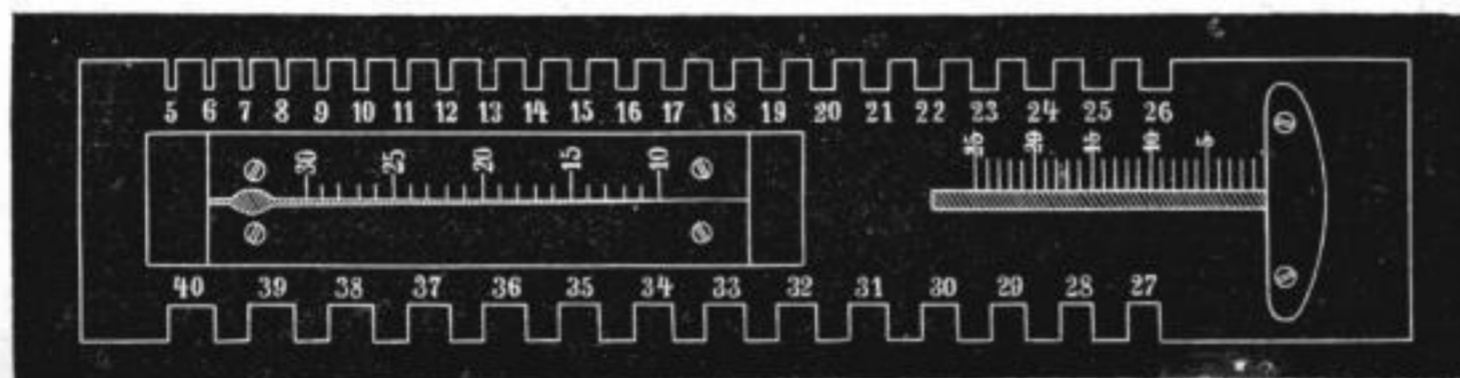
Otto Kissling.

Unsere Werkzeuge.

Neues metrisches Federmaass.

Der in Nr. 20 des vor. Jahrg. zum Abdruck gelangte Vortrag von Herrn J. N. Eberle, Augsburg, hat grossen Beifall unter den Fachgenossen gefunden, und es ist vielfach der Wunsch ausgedrückt worden, eine Abbildung des neuen Federmaasses zu sehen. Diesem Wunsche kommen wir gern nach und drücken dabei zugleich die Hoffnung aus, dass die allgemeine Einführung dieses nützlichen Maasses in kurzer Zeit geschehen sein möchte.

Das hier genau in natürlicher Grösse abgebildete stählerne Federmaass beruht rein auf metrischer Grundlage. Die Einschnitte zum Messen der Federbreite stufen nach zehntel Millimetern ab, von 0,5 bis 4,0 mm, bezeichnet mit den Zahlen 5 bis 40. Das links mit 4 Schrauben befestigte Maass zum Messen



der Federstärke giebt hundertstel Millimeter an, von $\frac{10}{100}$ bis $\frac{30}{100}$ mm. Die rechts befindliche Skala, von 0 bis 25 mm reichend, dient zur Bestimmung des Durchmessers der zu wählenden Feder im eingewundenen Zustande; der zur Anlage dienende Nullpunkt ist durch ein kleines Messingstück markirt.

Der geschätzte Leser vergleiche auch das auf gleicher metrischer Grundlage beruhende runde Federmaass von Boley, welches Herr Coll. Engelbrecht schon in Nr. 4 des vor. Jahrg. ausführlich besprochen hat. Hierzu bemerkt der rühmlichst bekannte Federfabrikant Herr Eberle, dass die längliche Form des Maasses sich als die beliebtere herausgestellt habe, bei derselben ist auch die Ausnutzung des Raumes eine günstigere.

F. R.

Briefwechsel.

Unser Vertrauensmann Herr College Schmidt-Dresden schreibt uns folgendes: Ihrem Wunsche im Briefwechsel von Nr. 1 dieses Jahres gemäss erlaube ich mir über unsere Innung in Kurzem folgendes zu sagen: Die Innung hat sich hier in Dresden besser bewährt, als der seinerzeit bestandene Verein Dresdener Uhrmacher; sie schliesst in sich alle besseren Uhrmacher ein, hat das Recht, von den Einwerbenden ein Meisterstück zu verlangen, sofern nicht vom Vorstände einstimmig ein Erlass desselben ausgesprochen wird, hat das Recht einer juristischen Person und findet bei den Behörden sehr schnell und willig Gehör, sobald sie um Beschwerden und dergl. handelt.

Die Aufnahme der Lehrlinge sowie die Gehilfenprüfung ist obligatorisch. Alle Streitigkeiten zwischen Lehrherren und Lehrlingen sowie Gehilfen, soweit solche vor das Gewerbegericht gehören, entscheidet der Innungsvorstand, sowie derselbe auch sämtliche Lehrlingsfragen regelt.

Bei der Innung besteht eine Sterbekasse, welche obligatorisch ist und den Mitgliedern fünf Mark Eintrittsgeld, sowie

eine Jahressteuer von zwei Mark auferlegt und welche durch Nebenstatut geregelt ist. Alle Wahlen müssen dem Stadtrath als Oberbehörde zur Bestätigung vorgelegt werden.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder geschieht auf drei Jahre und scheiden alljährlich zwei derselben durch Dienstalter aus, sind aber wieder wählbar. Es erhält sich auf diese Weise immer ein Stamm und geht die Fühlung, wie bei ganzer Neuwahl, nie ganz mit den Geschäften der einzelnen Mitglieder verloren. Mit der Zeit gedenken wir auch die Rechte des § 100e und f zu erlangen.

Der Vorsitzende des neueingetretenen Vereins Crefeld, Herr Fr. Barlen, theilt uns unter anderem mit, dass dieser Verein die Innungsfrage noch nicht endgültig entschieden hat; er habe sich viele Mühe gegeben, die Ansichten erfahrener Männer über diese Sache zu hören, habe sich jedoch dadurch von einem Vortheil der Innungen gegenüber der freien Vereine nicht überzeugen können. Der Herr College hält dafür, dass wir die Uhrmacherei als freie Kunst behandeln und betreiben sollen, und verspricht sich von einer freien Vereinigung denselben Erfolg wie von einer Innung; denn wer nicht mit uns aus freien Stücken am Aufbau des Gewerbes arbeiten wolle, werde gezwungen ein schlechter Mitarbeiter sein. Jedenfalls sei ein Zuwarten, bis zur Entscheidung des Reichstags über die Handwerkerfrage geboten.

Wir können uns diesen Ausführungen nur anschliessen; so lange ein gesetzlicher Zwang für Innungen nicht vorhanden ist, so lange werden uns dieselben nicht viel helfen; es mag ja sein, dass in einzelnen Landestheilen der Boden für Innungen mehr geeignet ist, allein wir in Süd-Deutschland, und es geht das auch aus den Reichstagsverhandlungen hervor, können uns für Innungen nicht erwärmen, haben wir Uhrmacher in Württemberg doch nie eine solche gehabt und sind nicht schlimmer daran als anderswo.

Allerdings zeigt uns die Schilderung unseres verehrten Collegen Schmidt-Dresden ein sehr verlockendes Bild, und wir freuen uns über die wirklich vorzügliche Organisation; wir möchten aber ein gut Theil davon dem talentvollen und aufopfernden Obermeister gutschreiben, der es, wie kaum ein Anderer verstanden hat, aus der fakultativen Innung Nutzen für einen besseren Zusammenhalt zu ziehen.

Die Hauptsache für uns wird wohl stets die sein, in jeder Form uns zusammen zu schaaren, um als tüchtige Vertreter unseres Berufs dem soliden Geschäft Ansehen zu verschaffen, und gegen die Auswüchse im Erwerbsleben Front zu machen.

Ein wesentlicher Faktor dürfte hierbei der in unserer letzten Nummer veröffentlichte Gesetzesentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb sein.

Wir verweisen auf den an anderer Stelle dieser Nummer erscheinenden Artikel.

C. L.

Vereinsnachrichten.

Verein Leipzig.

Am 15. Januar Abends entschlief nach langen, schweren Leiden unser College Herr

Eduard Heinrich Herrmann.

Er war seit vielen Jahren bis zu seinem Lebensende ein treues Mitglied unseres Vereins und rufen wir ihm ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Leipzig.

Der Vorstand

Franz Weise, Vorsitzender.

Uhrmachergehilfen-Vereine.

I. Preisausschreibung des Leipziger Uhrmacher-Gehilfen-Vereins für das Jahr 1895.

Die gestellte **Preisauflage** lautet: Eine allgemein verständliche Abhandlung über die Reklage der Taschenuhren in Theorie und Praxis, insbesondere in Bezug auf den Isochronismus bei Ankeruhren in den verschiedenen Lagen und Temperaturen“.